

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 52

Artikel: Eine sehr alltägliche Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



“ — — will en Achtedachzger si und zeigt lei Spur von ere Interässsegmeinschaft!”

Eine sehr alltägliche Geschichte

Der Blizableiter und die Wetterfahne hatten geheiratet, als Leutchen die den gleichen Standpunkt und ein sicheres Dach unter den Füßen haben. Es war eine alltägliche Verstandesche, wobei Geld und Name ihre alltägliche Rolle spielten. Die Wetterfahne liebäugelte nämlich mit dem Golde, das ihr Gemahl zur Schau zu tragen pflegte und auf den Blizableiter hatte das noble Geschlecht seiner Frau Eindruck gemacht. Sie war eine geborene Fahne.

Die Ehe ließ sich gut an, nur trieb der Blizableiter die Prahlerei mit seinem Reichtum allzusehr auf die Spitze, und Mme. Wetterfahne lotettierte mit jedem Südlüstchen.

Im fünfzehnten Chejahr geschah etwas Entsetzliches. Unläßlich eines Spätgewitters war nämlich der Wetterenschlag in den Blizableiter gefahren und hatte ihn dergestalt entflammt, daß man von einer richtigen „Liebe auf den ersten Bliz“ sprechen darf. Seither begann der Blizableiter ein wahres Lotterleben, schwärzte beständig von seiner himmlischen Flamme, während die Wetterfahne sich wortlos härmte, sodaz sie ganz rot wurde vor Ärger und nur dann und

wann, wenn ihr Gemahl sich unwürdig und tattlos zu ihr hin neigte, knirschte sie mit heiserer Stimme: „Weg, du Scheusal.“

Das alltägliche Ende dieser alltäglichen Ehe ist bald erzählt: Eines Tages entdeckte der Herr, daß der Blizableiter erbärmlich lotterte und daß die Wetterfahne rot war vor Rost. Er ließ sie zum alten Eisen werfen, wo sie allen Halt verloren, und wahrscheinlich sind sie, wie alles Alteisen im Schmelzofen gelandet.

Eine sehr alltägliche Geschichte, nicht? Darum, Madame, wenn Ihr Blizableiter lottert und von seiner „himmlischen“ Flamme schwärmt... nehmen Sie's nicht tragisch. Ca passe. Und Sie, lieber Herr, lassen Sie Ihre Frau Wetterfahne mit den Südlüsterln schäkern, es kommt der Tag, wo sie Rost anseht... Und, nicht wahr, am End aller Dinge wartet auf uns alle, Wetterfahnen und Blizableiter, ja doch die große Schmelze.

Neujahrskater

Am Morgen steigt man ziemlich spät ins Bett, Und hintersinnt sich, wo man war und ist Und fühlt sich ganz und gar nicht so komplette Wie man gern wäre, wenn man es ermißt.

Man absorbiert wehleidig viel Pyrine — Asp, Anti, legt Zitronenscheibchen auf, Liegt stöhnend da mit bleicher Duldermiene, Verspricht sich heilig bessern Lebenslauf;

Bersucht den Tobak und die Alkohöler, Gansleber, Hasenpfeffer, Küngelbraten, Klops; Wär' man vernünftig, wär's ei'm heut viel wöhle Und überflüssig der gerollte Mops.

So öffnet sich uns eine Perspektive Die einen Moralisten wenig freut: Die Ebene, die unverwüstlich schiefe, Die immerhin auch ein'ge Reize beut.

Komm, lieber Bö, mit deinem „Nebelspalter“ Und spalte meinen dumpfen Nebelgrind! Nimm Dir das schönste Lied aus meinem Pfalt Und Wiße, die gut abgelagert sind. G. A. B.

Widder ZÜRICH
Widdergasse 6
bei Augustinergasse
Mitte Bahnhofstraße
Mit Sorgfalt gepflegte *französische Küche*
Ed. Baumann, Chef de Cuisine